

# Zuhause glücklich sein

## Infonachmittag zum Thema „Zu Hause wohnen bleiben im Alter“

Viele Senioren haben den Wunsch, auch im Alter zu Hause zu wohnen. Beim Informationsnachmittag zum Thema „Zu Hause wohnen im Alter“ am Mittwoch, 10. Mai, informieren der Dimetria Förderverein, das Freiwilligen-Zentrum, die Fachstelle Senioren und Wohnberatung der Stadt und die Fachstelle für pflegende Angehörige der Caritas über Unterstützungsmöglichkeiten, die es Senioren erleichtern, so lange wie möglich ein eigenständiges Leben in den eigenen vier Wänden führen zu können. Von 14 bis 16 Uhr können sich nicht nur Betroffene, sondern auch deren Angehörige in der Aula der Papst Benedikt Schule an der Krankenhausgasse mit den Referenten austauschen und offene Fragen klären.

Im Alter fallen Putzen, Kochen, Wäsche waschen und andere Hausarbeiten nicht immer leicht. Damit man nicht gleich sein Eigenheim oder seine Wohnung verlassen und in ein Seniorenheim umziehen muss, informieren Fachleute in der bayernweiten Infoweche zum Thema „Zu Hause wohnen im Alter“.

Am Infonachmittag stellt Tanja Wolf, Leiterin des Freiwilligen-Zentrums, die Nachbarschaftshilfe Straubing vor. Friedrich Roßbund vom Dimetria Förderverein informiert über das Sozialmobil, das Fahrten zum Supermarkt oder zum Arzt erleichtert. Wer Fragen zum Thema Wohnraumberatung und auch zu finanzieller Unterstützung für Umbaumaßnahmen hat, kann diese gerne an Rita Hilmer von der Stadt stellen. Klaus Aschenbrenner von der Caritas berät pflegende Angehörige zu allen Fragestellungen rund um das Thema Pflege zu Hause. „Wir hoffen auf einen Austausch



Schon kleine Hilfen im Alltag können eine große Unterstützung für Senioren sein.

(Foto: Susann Prautsch/dpa)

und nicht nur einen einseitigen Dialog“, betont Tanja Wolf vom Freiwilligen-Zentrum.

„Das Thema liegt uns allen am Herzen. Oft herrscht Unwissenheit. Wir wollen Senioren dazu bewegen, sich frühzeitig über mögliche Hilfen zu informieren“, sagt Tanja Wolf. Bereits kleine Hilfen können dazu beitragen, auch im Alter Zuhause glücklich zu sein. Die Hemmschwelle, diese Hilfen anzunehmen, sei jedoch meist groß. Viele wollen nicht wahrhaben, dass sie Hilfe benötigen und einfach nicht zu denen gehören, die Unterstützung brauchen. „Doch nicht nur alte Menschen, auch junge Leute mit seelischen Erkrankungen können die

Hilfe in Anspruch nehmen und sich an diesem Nachmittag informieren“, betont Friedrich Roßbund.

„Es gibt viele Angebote und Gesetze, die Unterstützung bieten. Doch das System ist undurchsichtig. So wissen viele nichts über das Pflegegestärkungsgesetz, das Hilfe finanzieller Art bietet“, erklärt Rita Hilmer. Besonders derartige Unterstützung sei wichtig, wenn man bauliche Maßnahmen vornehmen müsse, um weiterhin Zuhause wohnen zu können.

Nicht nur der Wohnraum, auch soziale Beziehungen sind wichtig. „Wir helfen dabei, raus zu kommen. Wenn man nicht mehr in der Lage ist, das Eigenheim oder die Woh-

nung eigenständig zu verlassen, wird es schnell zum Gefängnis“, sagt Rita Hilmer. Auch pflegende Angehörige können von Fahrdienst und Nachbarschaftshilfe profitieren. „Viele Angehörige reiben sich in der Pflege auf. Umso besser, wenn sie Gelegenheit haben, raus zu kommen und abzuschalten.“ -dab-

### Info

*Für Menschen, die durch Behinderung oder Erkrankung beeinträchtigt sind, kann für den Infonachmittag ein Abhol- und Heimfahrtservice über das Sozialmobil organisiert werden. Eine Anmeldung für den Fahrtservice ist unter Telefon 09421/989665 möglich.*